

legte. Frau Terrasson redete dem kleinen Mädchen freundlich zu, und nach einiger Zeit gelang es ihr, das erregte Kind wieder zu beruhigen und ihre Thränen zu trocknen.

„Jetzt laß uns einmal daran denken, was nun zu thun ist,“ nahm die junge Frau mit freundlicher Miene das Wort „Das Unrecht, das du gethan hast, kannst du nicht ändern; aber du kannst es, zum Theil wenigstens, wieder gut machen, und das muß jetzt vor allem deine Aufgabe sein. Weiß denn Vater Carlet alles, was du mir soeben gesagt hast?“

„Nicht alles; er weiß noch nicht, daß ich „nein“ gesagt habe, als man mich fragte, ob ich ihn kenne. Sobald ich ihn sehe, will ich es ihm sagen und ihn um Verzeihung bitten.“

„Nein, mein Kind, das darfst du ihm nicht sagen,“ unterbrach die junge Frau Ella's Rede. „Ich kann mir wohl vorstellen, daß es dir eine Genugthuung wäre, dich vor ihm zu demütigen, dich anzuklagen und dann in seinen Armen mit tausend Liebkosungen die Verzeihung zu erschmeicheln. Aber das ist nicht das Richtige. Denke doch, welchen Kummer es Vater Carlet bereiten würde, wenn er wüßte, daß du ihn verleugnet hast. Das darf er niemals erfahren; verstehst du mich? Niemals! Freilich wird dies Geheimnis dein Herz bedrücken; aber das mußt du als deine Strafe ansehen; du wirst daran erkennen, wie viel du thun mußt, um Vergebung zu verdienen. Wenn du dir rechte Mühe giebst, so wird Vater Carlet bald nicht mehr an den Kummer denken, den du ihm verursacht hast, und dann kannst du dir auch selbst verzeihen. — Und nun komm, sei ruhig und setze dich wieder an die Arbeit. Ich denke, wenn Vater Carlet kommt, wirst du ihm mit neuen, guten Vorsätzen entgegen gehen.“